

Sizilienreise 17.-28.10.2015

Ein ausgesuchtes sehr gutes Programm
bietet die Fa. Robert-Reisen an.

Busfahrt durch die Schweiz bis Genua
Schiffüberfahrt bis Palermo -
alles klingt wunderbar.

Die Strecke bis zum **Gottard-Tunnel** fährt sich sehr gut,
ein kleiner Stau dort, der erträgt sich gut -
auf Tessiner Seite geht's wieder zügig voran,
die **oberitalienischen See'n** erfreuen dann -
die neblige **Po-Ebene** uns wenig begeistern kann.

Ligurien ist schon ein Augenschmaus -
herbstliche Gegend und schöne Bergwelt lockern auf,
noch im Hellen erreichen wir die Hafenstadt **Genua**
der Anblick ist schon wunderbar,
leider ist das Fährschiff noch lange nicht da.

Da ich gerne italienisch spreche,
gehe ich auf einen Bediensteten zu
frage, wie lange ist mit der Ankunft zu rechnen -
er sagt mir, mindestens eine Stunde, ich höre ihm zu,
das Wetter sei schlecht im Süden, ja, es sei leider so.

Freundlich war unsere Unterhaltung dann,
für mich war es schön, dass er mich gut verstand -
für ihn war es eine Abwechslung in seinem monotonen Programm,
den Hafen erklärte er mir sehr stolz mit erhobener Hand,
er war wirklich ein netter junger Mann.

Der große Platz, der füllte sich -
das Schiff war noch immer nicht in Sicht -
brutto Tempo - was schlechtes Wetter heißt,
nicht gerade die richtige Glücksportion -
etwas mulmig wurde mir schon.

Wir warten und warten, üben uns in Geduld -
keiner in Genua ist an dieser Verspätung schuld,
der Wettergott wollte nicht gnädig sein -
„Rauhe See“ das muss bei ihm schon mal sein,
spät am Abend ist das **Schiff** unser Herrin.

Am So. 18. 10. auf dem Mittelmeer geht's ganz gut,
die Verköstigung ist entsprechend, es schmeckt ganz gut,
die Sonne lockt uns auf's Oberdeck -
ein wenig ruhen in der Kabine mit Meersicht ist auch nicht schlecht,
am Abend grüßt **Palermo**, als Hafen- und Hauptstadt perfekt.

Die Traumkulisse ist ein einziges Lichtermeer,
bald sind wir im Hotel, was wollen wir mehr -
auf's Abendmenue brauchen wir nicht zu warten,

italienische Spezialitäten gute Kochkunst verraten -
alles ist zum Besten geraten.

Unsere Bus-Reiseleiterin Lilo gestaltet das Programm,
sie kam mit ihrem Reisegepäck an.

Am morgen, Mo. 19. 10. geht's nach dem Frühstück bei Sonne los,
die **Küstenstraße** ist ganz prima -
ja, die ganze Gegend grandios.

Wir fahren in **Richtung Cefalù** -
bis dorthin ist die Autobahn der Clau,
Cefalù bekannt durch den **Kormannendom** -
den Hausberg **"Rocca"** erblickt man von weitem schon,
die Altstadt gewährt Einblicke, sie sagt uns: "So war ich immer schon".

Weiter geht es über kühne Brücken und viele Tunnels -
links im **Tyrrhenischen Meer** die **Aolischen Inseln**,
auch die Halbinsel vor Milazzo die verbindet.

Boote erreichen von hier Vulkano und Liparo geschwind -
auch den Stromboli, den schwarzen Riesen, der als weltbekannt gilt.

Rechts die **Monte Nebrodi**, zuvor waren es die **Berge der Madonniè**.
Tindari hochgelegene Wallfahrtskirche mit der Schwarzen Madonna
majestätische Ruhe sich bewahrt -
die Wallfahrer kommen in Scharen oben an,
wie sie es seit Jahrhunderten getan.

In Richtung Messina befahren wir viele Tunnel -
die **Monte Peloritani**, die Ausläufer des Apennins
verlangten Techniker, die Wunderwerke bauen,
ja, diese Baukunst hier ist schon zu bestaunen -
für das Umfeld ist sie ein Gewinn.

Messina haben wir gestreift, ich sage leider,
Lilo sagt, es hätte nichts aus der Antike bereit -
in Erinnerung habe ich Messina als chiese Stadt
die sehr, sehr gute Läden hat, eine Stadt, die Freude macht,
einen Dom und Campanile mit astronomischer Uhr, eine Pracht.

Den Blick auf die Meerenge, den **Stretto**, haben wir genossen,
das Tor zur Insel ist unübertroffen,
Züge vom und zum Festland, die im Schiffsbauch parken,
akkurat nebeneinander die Waggonn eingestellt,
so ist die Verbindung von Kalabrien zur Inselwelt.

Die Madonina bewacht den herrlichen Bereich,
jeder weiß hier, dass 1908 ein Erdbeben machte fast alles gleich,
das Leben der Bevölkerung war zu zwei Drittel ausgelöscht,
ganz ungefährlich lebt man auch heute nicht,
die Bauweise der Häuser einer gewissen Höhe entspricht.

Wir steuern nun **Taormina** an -
viel gepriesen, immer in Touristenhand,
ein Kleinbus bietet die Weiterfahrt vom Parkplatz an,

vom Eingangstor, der „Porta Messina“ starten wir dann, das Weltkulturerbe uns sehr viel bieten kann, bemerkenswerte Balkone sind zu bewundern kurz vor der mittleren Porta eine grandiose Terrasse – die Aussicht hinunter zum Meer, einfach Klasse.

Die Verlängerung der Prachtstraße bis zur Porta Catania immer eben, bequem zu begehren, ausserdem ist ein griechisches Theater zu sehen, es ist soviel bei herrlicher Sonne zu bestaunen, Dom und Kirchen, Gärten und Parks kaum zu glauben.

Etwas höher etwa fünf Kilometer nördlich liegt **Castelmola** ein Felsendorf ganz wunderbar, wäre ich alleine, also nicht in der Gruppe – führe ich hoch, bliebe etwas länger da. Große Bewunderer wie z.B. Winston Churchill waren schon da.

Am Abend beziehen wir in **Giardino-Naxos** unser Hotel, für drei Tage ist nahe der Bucht abends alles erleuchtet und hell, zum Abendmenue finden wir uns in froher Runde ein, mein Zimmer mit Balkon ist klein und fein, ja, ich kann hier zufrieden sein.

Am nächsten Tag steht **Siracusa an**, 20.10.01. das ehemals griechische Syrakus, **Neapolis** und dorische Pracht, das berühmte **Theater** hat antike Weltgeschichte gemacht.

Die Grotte, das sogenannte Ohr des Dionysius lädt ein -
der Tyrann schloß in der Antike seine Feinde und Sklaven hier ein.

Er konnte sie belauschen, die Akustik ist heute noch gut,
durch Abbautechnik und mit Sklaven man dies schuf!
Wir laufen noch ziemlich weit durch die Stadt -
da sie die Aretusaquelle mit Papyrusgras zu bieten hat -
eine Süßwasserquelle nahe am Meer war ein großer Schatz.

Um den Dom, wo man Neues in Altes eingebracht hat,
der es auch zum Weltkulturerbe hat gebracht,
um ihm zu besichtigen wird Eintritt kassiert,
auch sein Vorplatz mit allem rundum ist bestens renoviert -
eine wahre Augenweide, ein Ensemble das ziert.

Zu den Resten des Apollotempels führt man uns dann,
ca. 500 v. Chr. hatte der großes Programm,
nun ist die Führung auch beendet
Wir können einkehren oder zum Robertbus laufen -
ich wähle den Bus, ich habe es satt, in der Sonne zu laufen.

15¹⁵ fahren wir zum Hotel zurück,
ein Stopp bei Francesco, der brachte mir und Hilde kein Glück,
es wimmelte von Schnaken dort,
es war eine Plage die dauerte fort -
am Abend juckte es hier, dort und wir kratzten immerfort.

Josef Blau hatte gute Salbe dabei -
die benutzten wir gerne, doch von Beulen wurden wir nicht frei,
es regnete fürchterlich in der Nacht, auch am Morgen kam viel Nass,
trotz flutartiger Regenfälle sollten wir fahren
Catania, die Lavastadt stand am 21.10. an.

Heute hat der mächtige Weltherrscher uns gezeigt,
ohne sein Wohlwollen kommen wir nicht weit,
Catania und den Domplatz hatten wir erreicht,
mit Regenkleidung und Stiefel kamen wir hoffnungsvoll an,
doch blitzschnell ein fürchterliches Chaos begann.

Auweiß, Petrus gießt Sturzflüsse aus,
Kanaldeckel fliegen hoch - es ist ein Graus!
Wir flüchten in den Dom, St. Agatha auch nicht helfen kann,
vergessen können wir unser Besichtigungsprogramm,
auch die Busfahrt zurück geht nicht voran.

Unser Bus ist ein rettender Kasten für uns,
die Autobahn ist teils gesperrt und einige sind patochnass,
Erdbeben haben die Fahrbahn unpassierbar gemacht,
auf dem Fischmarkt hatten sich Viele gefreut -
ich wäre zum Giardino Bellini geeilt.

Do. 22.10. geplanter Ätna-Tag, ob der wohl klappt,
Bedenken hat Lilo zurüchtele gemacht, es goß noch weiter in der Nacht.

Am morgen hieß es: „auf zur Ätnafahrt“,
mit wetterfester Kleidung begann für mich der Start –
vom Himmel fiel noch verdammt viel Nass.

Nachdem das Gepäck bei Regen eingeladen wurde,
war bald die Sonne wieder zu sehen,
die Wetterlage wurde ganz angenehm,
die Auffahrt zum Ätna mit geheimnisvollen Schluchten –
teils vernebelt, es war herbstlich und sehr schön.

Ein Traum wird wahr – es ist endlich geschafft,
vom Ort Zafferana bis auf die Bergstation,
Refugio - Sapienza ist noch Busstation,
eine grandiose Wunderwelt –
schauen, staunen in dieser völlig anderen Welt.

Steine sammeln, der Ätna gibt viele her,
Aussicht genießen, Film ansehen –
der Koloss Ätna war öfter ein großes Problem,
von den Sizilianern verehrt wie ein echter Freund,
der herrscht, die Insel krönt und Größe zeigt.

Besucht und bestaunt als großer aktiver Vulkan,
aus allen Erdteilen reisen die Menschen an,
auf der größten Insel im Mittelmeer –
die Geschichte bietet seit der Antike und mehr,
Weltkulturerbe und davon sehen wir noch mehr.

Bis 1990 m. waren wir hinauf,
mit der Drahtseilbahn geht es noch höher -
dafür reichte die Zeit nicht aus,
100%ig geht nie alles auf -
der Gigant gestattete uns Zugang, für uns reicht es aus.

Da ich den Wetterwechsel von gestern bis heute fast nicht glauben kann,
schlage ich vor, wir stimmen das Te Deum an,
„Großer Gott wir loben dich, jeder der singen kann singt freudig mit,
gelebte Ökumene ist somit erreicht,
zum Gruppenfoto sind alle bereit.“

Es ist Mittagszeit und Fam. Robert Jim. lädt zum Imbiß ein,
hier auf der Höhe schmeckt es wirklich fern.

Vor uns liegt noch eine lange Fahrt -
wir werden ins Inselinnere gebracht
zum „Römischen Jagdschloss“, dem größten seiner Art.

Ein Weltkulturerbe steht nochmal an,
das Juwel aus der Antike viel erzählen kann,
bei Piazza Armerina - die Villa Romana im Casaletal,
hier herrschte einst Wohlstand, besonders die Mosaiken sagen das an,
wer hier lebte, der war ein mächtiger Mann.

Vieles ist identisch mit unserer Moselregion,
wo Kaiser Konstantin hatte seinen Thron,
ich kann nicht verstehen, dass man hier nicht weiß,

Wer hier wirklich herrschte zu dieser Zeit -
es muss eine Bestimmtheit gewesen sein, man rätselt noch geheim.

Die Führerin meinte vielleicht Maximilian,
der für meine Kenntnis der Bruder Constantins gewesen sein kann,
die Zeit 300 n. Chr. die sie angibt, trifft voll zu,
das riesige "Römische Reich" vergrößerte sich immerzu.
Die Elben gehörten damals dazu.

Als Kaiser Constantins Bruder Maximilian,
an der Milvischen Brücke in Rom zu Tode kam,
trat Constantin als Alleinherrscher an,
die Götter nach Macht war schon immer da,
doch jeder musste alles zurück lassen, war das Ende da.

Viel zu lange ist es her, doch diese Zeugnisse beschäftigen uns sehr,
schließlich kommen wir aus einer Region, die römische Wurzeln hat,
den Wein, der hier immer schon war, haben die Römer uns gebracht,
"Trier an der Mosel" war Kaiserresidenz des Constantin mit Prunk und Pracht,
in der ganzen Region wurden Baudenkmäler der Römer zu Tage gebracht.

Mit bewegenden Eindrücken führen wir ins Tempeltal,
wir erleben noch die Tempel angestrahlt für die Nacht,
bevor wir werden ins Grand-Hotel Mose gebracht -
es stellt für mich eine wahre Oase dar,
nicht nur etwas arabisch angehaucht, es geht so richtig unter die Haut.

Mein Zimmer war ein wenig wie aus „Tausend und einer Nacht“
hat mich so richtig glücklich gemacht,
die Anstrengung des Tages hatte mich geschafft,
nach dem Abendessen begann für mich die Nacht,
doch um 2⁰⁰ Uhr war ich plötzlich hellwach.

Zeit zum Notieren, ganz wunderbar,
himmlische Ruhe, die ich liebe war da,
die Nachtruhe wird bald wieder fortgesetzt,
oh, die Hoteldirektion hat ein paar Fragen gestellt,
ich antworte, dass mir das Ambiente sehr gut gefällt.

Freitag 23.10.

Am Morgen muss ein Gang zur Apotheke sein,
sie ist gelegen genau gegenüber, das ist fern,
Zeckenschutz, den muss ich haben,
auch lass ich mich nicht von Magenverstimmung plagen,
jetzt starten wir in den neuen Tag hinein.

Agriгент auf der Höhe, das muss nicht sein,
das Tal der Tempel lädt uns ein,
Sara, die Führerin ist schon da,
erklärt uns alles ganz wunderbar,
das Wetter ist angenehm frisch, der Himmel ist klar.

Mittags geht's nach Selinunt -
wieder Tempel und Tempelkund,

keine deutsche Information für die Hand,
ich kaufe ein Buch, was soll's, hier bin ich total unbekannt,
nachdem wir mit Elisabeth alles bewundert haben,
werden wir in ein herrliches Resort gefahren.

Wir beziehen ein Hotel am Strand,
ein riesiger Koloss, zwar nicht auf dem neuesten Stand,
doch alles was man braucht, das ist da,
die Aussicht ist grandios, das Meer zu Füßen,
es ist mir alles gleich, ich möchte vorerst Ruhe genießen.

Zwei Stunden mache ich Augenpflege,
bin wirklich müde, das Bett ist ein Segen,
um 19³⁰ ist „la Cena“ - das Abendessen angesagt,
ich mache mich in Ruhe parat,
endlich gibt es reichlich Gemüse und Salat.

Von A wie Artischocken bis Z wie Zucchini
strahlt die lange Genießerbühne.
Riesige Torten zum Dessert, Herz begehrt du etwa mehr?
Die sizilianische Küche verwöhnt uns sehr,
wenn es so weiter geht passt unsere Garderobe nicht mehr.

Am Sa. 24. 10. geht es später los.....
dieses Hotel mit eigenem Zugang zum Meer ist sehr groß,
Als Erste trete ich in den Speisesaal ein,
Ruhe pur, was kann schöner sein?

Ich frage, ob ich die Jordäne zurückziehen kann?

Vor mir liegt magisches Zauberland,
die Sonne steigt hinter anmutigen Höhen auf -
beginnt ihre Bahn für den Tageslauf,
das ist es, was mich total erfreuen kann.
Kaffee und Beilagen alles wunderbar, bald kommt der Mitreisenden muntere Schar.

Um 10⁰⁰ Uhr steigen wir in unseren bequemen Bus -
die Cantina Muthia in Marsala ist ein Muss.
Eine kompetente junge Frau empfängt uns im Innenhof,
erklärt die Cantina, die Weine und das ganze Angebot.

Bei der Weinprobe waren Mutter, Tochter und Schwiegertochter da,
vier Weine zur Auswahl auch etwas mehr,
dazu köstliche Käppchen, die vergesse ich nie mehr,
südliche Sonne gibt Delikatessen her,
aus vier Rebsorten stellt man den Marsala her.

Grillo, Inzoli, Catteratto, Damascino,
diese vier Rebsorten habe ich in der Eile aufgeschrieben,
die braucht man für den Marsalawein,
auch angereichert als Dessertwein z.B. all'ovo darf er sein,
vieles hat man sich ausgedacht, was ich nicht so wirklich mag.

Auch Mandelwein wird angeboten -
ein Dessertwein, der ist mir neu,

Diese Sizilianerinnen waren für mich wie Sterne,
sie erklärten, beiraten, verkauften gerne,
ihre landestypischen Weine liegen uns eher fern.

Nach der Weinstadt kommt der nächste Höhepunkt -
„Erice“, 750 m hoch gelegen hat auch Vergangenheit kund,
kunstvoll gepflasterte alte Gassen erfreuen -
lieblich ausgestattete Lädchen laden zum Kauf ein,
Mandelgebäck nach altem Klosterrezept sei besonders fein?

Die Gegenwart hat die Stadt voll im Griff,
manch kurioser Film jüngst hier entstanden ist,
alleine die Auffahrt zu diesem Kleinod begeistern kann,
gegenüber man **Capo San Vito** bestaunen kann,
ebenfalls ein Kleinod, von dem man träumen kann.

Die vorletzte Station für heute fahren wir nun an,
wiederum Capo San Vito als Totomodell punkten kann,
mit Begeisterung sehen wir uns die Traumlage an,
Elisabeth führt auch in Segesta durch's Programm,
mit dem nie vollendeten Tempel fangen wir an.

Allein die Lage in der dieser Tempel steht -
zu dem man nur auf dem Fußweg über eine kleine Anhöhe geht,
ein traumhafter Blick wird einem gewährt,
vor dem Tempel stehe ich wie verklärt -
für mich ist es der Schönste, den uns die Woche beschert.

Gegenüber auf dem Monte Barbaro gelegen -
lädt uns das bekannte griechische Panoramatheater ein,
um die 400m Höhe schnell zu erreichen, steigen wir in einem Kleinbus ein,
Aussicht nach Norden Panoramablick wunderbar -
bis zu den Bergen von Erice, sowie Meersicht, was früher wichtig war.

Dazu gehört ein großer archäologischer Park -
Dorf, Kirchen frühere Ansiedlungsart,
von hier überblickte man das weite Tal,
die strategische Lage überall das Wichtigste war,
heute ist es für unsere Augen ein Glückstreffer für wahr.

Nun bleibt für heute die „Capitale“, die Insel-Hauptstadt noch,
ein gutes Stück zu fahren ist es bei zunehmender Dunkelheit doch,
ja, es zieht sich ganz schön weit -
in Palermo ist Busfahren fast schon Kunst,
Christoph umfährt sehr geschickt das Gewirr mit Abgas und Dunst.

Im Hotel sind wir am Abend nicht alleine,
zu fast ist eine sizilianische Pfarrgemeinde,
sie palavem wie gewohnt und sprechen auch gerne,
ihr Tischgebet singen sie stehend im großen Kreise,
andere Länder - andere Sitten und Weisen.

Am So. 25. 10. ist Gandolfo tag -
das Glück hat uns diesen Stadtführer ausgedacht,
mit Witz und Humor legt er an den Tag,

was die Hauptstadt und auch seine Stadt so zu bieten hat,
er macht es mit einem Charm den nicht jeder hat.

Gutes und Schlechtes von der Madonna bis zur Mafia,
vor allem die Höhepunkte stellt er dar,
im nordäner Seebad Mondello angelangt,
sind wir von der Conca d'oro, der Goldküste gebannt,
ein Strand, der weltweit für seine Schönheit bekannt.

Danach fahren wir zum Pilgerberg der hl. Rosalia hinauf,
das Santuario - das Heiligtum nimmt viele Besucher auf,
für uns ist am Vormittag mit dem Bus die rechte Zeit,
viele Palermitaner danken, Rosalia hat einst die Stadt von der Pest befreit.
Die Heilige, einst Adelige, dann freiwillig Eremitin hier war,
bleibt für immer Schutzpatronin der Stadt -
in ihrer Grotte ist man ihr gerne nah,
man ruft sie noch immer an in Not und Gefahr.
mit Votivgaben ist sie reichlich geschmückt,
wie es in Wallfahrtsorten hier Sitte ist,
ganz Sizilien verehrt sie sehr,
sie gehört zu der Hauptstadt wie das angrenzende Meer.
Die Auf- und Abfahrt ist zum Naturschutzgebiet erklärt,
die Goldküste zu Füßen, hat für uns Seltenheitswert,
durch einen großen Baumpark erreichen wir die Stadt,
die unzählige Kunstwerke und verschiedene Baustile hat.
Zunächst ist die Hofkapelle im Normannenpalast angedacht -
im Normannenpalast regiert man heute die Stadt.

Wir wandern in der Schlange, bewundern des Aufstiegs Pracht,
schon bevor wir in die Capella Palatina kommen unser Auge lacht,
in der Capella wissen wir fast nicht wo sollen wir zunächst hin sehn,
wir sind überwältigt, die ehemalige Königskapelle ist wunderschön.
Wir hören was uns Gandolfo sagt,
alles ist großartig, dies zu beschreiben, ist so schnell nicht gemacht.
Sie befindet sich im Herzen vom Normannenpalast,
König Rüdiger ließ sie gegen 1130 errichten, hatte sie
zur Königskronung ausgedacht und dem hl. Petrus 1140 zugeeignet.

Friedrich der II von Hohenstaufen beherbergte hier im Königspalast,
die Dichter und Künstler die sich um die „Sizilianische Schule“,
dem ersten organisierten Dichterkreis versammelt hat.

Wichtig für mich war nicht nur hier zu sein,
ich kaufte mir hier noch ein Büchlein ein,
ich denke solche Kunst gibt es nicht oft zu sehn,
solch eine Erinnerung bleibt für's Leben bestehen.

Im Centro Storico, der Altstadt erfolgt der Gegensatz,
mit Josef Blau erkunde ich den Markt,
dann fahren wir durch verschiedene Straßen der Stadt,
Gandolfo, der sich sehr große Mühe macht,
uns immer wieder zum überraschenden Lachen entfacht,
eindeutig oder zweideutig es immer auf's Neue klappt.

Am Mittag steht Monreale an,
hoch über Palermo gelegen, wo man alles überblicken kann,
die Kathedrale mit Glanz und Pracht -
wird uns von Gandolfo nahe gebracht.

Dieses Gotteshaus ist wie die Capella Palatina von besonderer Kunst,
Mosaiken vom Feinsten, sie tun biblische Geschichte kund,
mehr als 6000 qm bedecken sie mit altem und neuem Testament,
alles ist dem ewigen Herrscher, dem Pantokrator geschenkt.
Aus normannischer, arabischer, byzantinischer und romanischer Zeit
entstand diese hervorragende Kostbarkeit.

Auch der Kreuzgang nebenan ist sehenswert,
die allerbesten Künstler waren hier am Werk,
mit einem Kunstjuwel wurden wir hier in Monreale beschenkt,
doch sind wir in der Schatztruhe Palermo noch nicht am End.

Gandolfo führt uns zum Normannendom,
einer weiteren großartigen Sensation,
soviel Glanz und Herrscherpracht,
seit 1801 ist hier eine Messingschiene eingebracht.

Quer durch das Hauptschiff ist eine Mittagslinie verlegt,
zwölf Tierkreiszeichen der Sonnenuhr in Marmorintarsien,
lassen beim durchkommenden Sonnenstrahl die Zeit erahnen.

Wir singen am Madonnenbildnis ein Dankeslied,
schließlich hat uns soviel Kunst sehr bewegt,
bald kehren wir in der Stadt in unser Hotel zurück,
Gandolfo war für uns heute ein ganz großes Glück.

Am Mo. dem 26. 10., dem letzten Palermotag -
fährt Christoph sehr gekonnt mit uns in die Stadt,
einige wollen kummeln, was sich gut macht,
auch am Markt wird nochmal Station gemacht,
es ist Zeit zur freien Verfügung angesagt,
Josef Blau und ich kaufen ein auf dem Markt.

Ich finde wunderschöne Peperoncini'schoten,
auch die sehr seltenen **Borlotti**bohnen,
natürlich kaufen wir auch Trauben und Birnen,
dann reicht es, sonst müssen wir einen Lastesel finden.

Wir trinken Cappuccino und essen später ein Eis,
mie zuvor aß ich so teures Eis -
es kostet sehr viel, wenn man's im Sitzen verspeißt,
eigentlich reizt mich das Eis nicht so sehr,
doch Pistatie lobt man hier so sehr.

Christoph fährt noch mit uns ans **meer**,
oder zum **Botanischen Garten**, das lohne sehr,
für Christoph ist es durchaus kein Problem,
in der Stadt noch ein paar Runden zu drehn.

Sehr gerne möchten fast alle nochmal in die Stadt,
auch das wird wunschgemäß gemacht,
ich bleibe sehr gerne im bequemen Bus,
die Blechlawinen der Stadt sind für mich kein Gemass!

Palermo Italiens fünftgrößte Stadt,
ist sehr laut und es gibt auch viel Verkehr,
gegenüber vom Bus öffnet um 16⁰⁰ Uhr ein interessanter Supermarkt,
klein, fein, Erstaunliches er zu bieten hat.

Donna fugata, den Wein, den ich im Hotel hab getrunken,
der steht auch hier und andere edle Weine und mehr,
es gibt noch viele Spezialitäten, einige leiste ich mir.

Superpasta de cecco, preiswert dazu,
im Bus ist viel Platz - es kann noch einiges im Kofferraum rum.
Im Herzen bewahre ich alles Schöne, was ich in Palermo gesehen hab,
weniger Schönes lasse ich ausser acht.

Vergessen kann ich manche Kostlichkeit nicht,
süß oder pikant, viele Speisen waren ein Gedicht.

Was große Sehenswürdigkeiten an betrifft -
waren Hofkapelle Palatina und Cathedral Monreale das größte Glück,
auch der Normannendom ein, Sei kon voller Geschichte, ist.
Beeindruckend war der ganze Inselaufenthalt,
wettermäßig haben wir alles erlebt -
Gott sei Dank nicht, jedoch des Ätnas raue Gewalt,
deshalb unser Te Deum dem Himmelsherrn galt.

Bevor es zum Schiff geht, kehren wir im Ristorante ein,
die vorbestellte Abschiedsmahlzeit, die muss sein.

Ade Palermo, auf Sizilien war es schön -
ob wir diese, deine Schönheiten mal wieder sehen?

Um 23⁰⁰ Uhr legt die Superba der Grandi Veloci ab,
die Conca d'ora, die goldene Muschel wie man hier sagt,
diese Küste vor Palermo, die uns bis zuletzt hat zum Staunen gebracht,
ja, sie war ne wahre Pracht.

Zweimal habe ich die Sicht vom Hotelzimmerbalkon gehabt.

Mein Einzelzimmer hat sich sehr gut bewährt,
überall Zimmer vom Feinsten, das war sehr viel wert,
die Vorbereitung der Reise hat auch gelohnt,
das muss sein, dann wird es richtig gut.

Bald ruhen wir auf leicht bewegter See -
alles Schöne einmal zu Ende geht,
bei Dunkelheit erreichen wir am nächsten Abend Genua,
wir verlassen schnell die Stadt, wir wollen nach Alessandria.

Piemontesisches Essen serviert man uns hier,
Risotto Milanese und einiges mehr,
sehr köstlich war alles zubereitet,
auch die stilvollen Zimmer und Marmorbäder haben Freude bereitet.

28.10. Ade Piemont, nach dem Frühstück geht's los,
nach der nebligen Poebene, vorbei an den oberitalienischen Seen,
wollen wir die Tessiner Berge sehen.

12⁰⁰ Uhr fahren wir in den Tunnel des Passa San Gottardo ein,
auf der Schweizer Seite gibt's strahlenden Sonnenschein.

Ein langes Oooo, was kann schöner sein,
die Innerschweiz genießt die Sonne der letzten Oktobertage,
um diese Zeit, die Gipfel hier öfter weiße Mützen tragen.

Die Schweiz erfreut hier öfter zu jeder Jahreszeit -
besonders heute - im bunten Herbstfarbengleid.

Verwöhnt werden wir jetzt, wie an allen Tagen,
dem Familienbetrieb ist großer Dank zu sagen,
die kleine warme Mahlzeit war sehr pikant,
besser es auf die Schmelze nicht sein kann.

Aufmerksam keiten an jedem Tag,

dazu: Welche Fahrkunst legt Christoph an den Tag?

Um 15⁰⁰ Uhr sind wir in Weil am Rhein -

15° angenehme Wärme, was kann schöner sein?

Am Abend stimmen wir im Bus ein Loblied an,
alle sind von der Reise angetan.

Ich denke es stimmen alle mit ein,

wir waren eine nette Gruppe, alle per Du, so soll es sein.

Fam Robert jun. hat alles Erdenkliche für uns getan,
diese herzliche Art kam bei jedem von uns an.

Das Wichtigste habe ich zusammengefaßt,
in lyrischer Prosa, was ich gerne mach,
weil es zu soviel Kunst und Schönheit gut paßt.

Einen Teil dieser Zeilen habe ich im Bus bereits vorgetragen,
ich wünsche mir

dass alle mitreisenden
diese beeindruckende Reise
lange im Herzen mittragen
und weitere Studienreisen wagen.

Schön wäre es wir würden uns
einmal auf Reisen wiedersehen
des Herrgotts Weltengarten ist groß und schön
einmal im Jahr soll man an einer Stätte weilen
die man zuvor noch nie gesehen.
Laßt sich das machen, ist es wunderschön!

Einen
lieben
Gruß
habe
ich
noch
für
Euch
parat.

Herzlichst Ursula - Ade ich sag!